Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 23 (2008)

Heft: 6

Rubrik: Points de vue

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grandhotels zwischen Ruine und Pracht

Podiumsdiskussion der NIKE im Kornhausforum Bern

Der Konflikt zwischen Erhaltung und zeitgemässer Nutzung historischer Gebäude zeigt sich pointiert bei alten Hotelbauten. Dass sie mit zeitgemässem Komfort und entsprechender Einrichtung den Ansprüchen ihrer Gäste genügen, ist für sie überlebensnotwendig. Andererseits sind es nicht selten der Charme des Alten, ihre Geschichte und Tradition, die anziehend wirken. Wo verläuft der schmale Weg zwischen den Ansprüchen der Erhaltung und denen der Ökonomie? Am Beispiel des Hotels Schweizerhof in Bern, derzeit im Umbau, wurden Fragen und Sichtweisen rund um «Grandhotels zwischen Ruine und Pracht» diskutiert. Organisiert wurde diese Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Bern. Teilnehmende waren die Architektin und Hotelgestalterin Pia Maria Schmid, der Denkmalpfleger der Stadt Bern Jean-Daniel Gross sowie Markus Lergier, Direktor von Bern Tourismus. Peter Burkhalter, Vertreter der Investorengruppe Barwa aus Katar und Verwaltungsratspräsident des Schweizerhofs sowie Florian Schoch, Hotelgestalter von Samuel Créations Genève, der für Ausstattung und Innenarchitektur des renovierten Schweizerhofs verantwortlich ist, vertraten die Seite des Hotels. Das Gespräch wurde moderiert vom Kulturjournalisten Konrad Tobler.

Die unterschiedlichen Positionen der Gesprächspartner zeigten sich deutlich in den Aspekten, welche sie – ihrem jeweiligen Hintergrund gemäss – ins Zentrum ihrer Aussagen rückten. Gefragt nach den Vorstellungen eines Grand Hotels glichen sich die Statements noch: Da war von Authentizität die Rede, von Grandezza und Pracht. Ein Grand Hotel ist auch, so zeigten die Voten, eine Projektionsfläche. Was darauf projiziert wird, erwies sich dann doch als recht unterschiedlich. Die Architektin Schmid rückte die grosse Geste mit Parkanlagen und grandioser Aussicht, die historische Tradition und prominente Namen im Gästebuch ins Blickfeld; Dinge, die dem Schweizerhof teilweise fehlen würden. Der Touristiker Lergier wünschte sich dagegen ganz pragmatisch für Bern ein zweites Hotel im Luxussegment, da durch dessen Fehlen der Stadt Einnahmen verloren gingen. Der Schweizerhof könne da eine Lösung sein. Als Betreiberin ist ihm eine internationale Hotelkette sehr willkommen, da eine solche auch neue Gäste bringe. Das Fehlen von Aussicht oder Parkanlagen werde durch die Altstadt von Bern mit Ihrem Kultur- und Einkaufsangebot wettgemacht.

Nutzen des historischen Potenzials

Aus der Warte des Investors sprach Burkhalter von Standortqualität und Vergösserungspotenzial: Aufgrund seiner Lage beim Bahnhof und seinen grossen Bankettsälen könne der Schweizerhof als Business- oder Veranstaltungshotel positioniert werden. Zusätzliche Zimmer würden sich durch den Umbau von ehemaligen Angestelltenräumen ergeben. Die Investorengruppe Barwa, so führte er weiter aus, verfüge über rund 9 Milliarden Vermögen. Sie besitze Hotels in ganz Europa. War hier der Blick auf Wirtschaftlichkeit und Rentabilität eines Hotels gerichtet, so lag er dort auf dessen Tradition und Charakter. Die Brücke zu schlagen vermochte der Denkmalpfleger Gross, indem er den Standpunkt der Denkmalpflege umschrieb. Ihre zentrale Aufgabe sei es, den Prozess der Wandlung fachlich zu begleiten, damit er «sanft» ablaufen und die wertvollen historischen Teile eines Gebäudes optimal genutzt werden könnten. Dafür brauche es eine enge Zusammenarbeit zwischen Planer, Bauherr und Denkmalpflege. Spannungen zwischen den Beteiligten bestünden dabei nicht a priori. Im Falle des Schweizerhofs ist es ideal, dass dessen Nutzung als Hotel durch die Renovation nicht verändert wird. Wichtig und erhaltenswert sind die grossen Säle, die aber auch von Seiten des Bauherrn als Qualitäten gesehen werden.

Vom Gesprächsleiter nach dem Design des neuen Schweizerhofs gefragt, berichtete Schoch, dass es für Details noch zu früh sei, dass man aber Teile der alten Einrichtung, beispielsweise die charakteristischen Stühle, beibehalten wolle. Gerade die alten, traditionellen Dinge könnten für die Atmosphäre eines solchen Hotels ausschlaggebend sein. Grundsätzlich könne man zwei Prinzipien verfolgen: die Wiederherstellung des Originalzustands oder etwas ganz Neues. Irgendwo dazwischen werde man sich bewegen. Der Denkmalpfleger plädierte hier für eine systemische Annäherung: Wenn man sich auf das Gebäude einlasse, so liessen sich daraus stimmige Konzepte ableiten. Diese bezeichnet er als «Nutzen des historischen Potenzials».

Künftig ein Top Ten-Hotel

Konnte der Vertreter des Bauherrn noch keine Angaben zu Investitionssumme und voraussichtlicher Wiedereröffnung machen, ebenso wenig zum Charakter des renovierten Schweizerhofs, so versicherte er doch, dass die berühmten grossen Schnitzel auch weiterhin angeboten würden. Man wolle auch nach der Renovation der Ort bleiben, der traditionell auch von vielen Bernern besucht wird. Für diese dürfte es eine kleinere Rolle spielen, dass die Zimmerpreise steigen werden: Lergier erklärte, dass sich Bern lange zu billig verkauft hätte. Nachdem die Stadt gerade im kulturellen Bereich in den letzten Jahren deutlich zulegte und das auch künftig noch werde, sei es klar, dass die Hotellerie preislich nachziehen müsse. Sein Wunsch sei, dass der Schweizerhof dereinst unter die Top Ten der Schweizer Hotels gezählt werden könne, mindestens soll aber der 14. Rang, den das Hotel 1998 von der «Bilanz» erhalten hatte, wieder erreicht werden.

Boris Schibler

Auftakt zum Denkmaltag 2008

Die von rund 50 Personen besuchte Veranstaltung bildete den Auftakt zur nationalen Veranstaltung zum Europäischen Tag des Denkmals 2008, der am 13. und 14. September die sinnliche Seite von Kulturgut in den Mittelpunkt rückte (siehe auch Rubik *nike* in diesem Heft). Die NIKE dankt dem Architekturforum und dem Kornhausforum für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die zur Verfügung gestellte, wertvolle Plattform.